

Der „Neue“ stellt sich vor

Mitte November hat die Gewerkschaft der Polizei (GdP) einen neuen Landesvorsitzenden gewählt. Wir möchten Sven Neumann an dieser Stelle kurz vorstellen und mit ihm gemeinsam einen Blick in die Zukunft der GdP werfen.

DP: Sven, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl. Bist du schon im neuen Amt angekommen?

Neumann: Vielen Dank. Nach Wahlen und neu zusammengesetzten Gremien gibt es ja immer diese 100-tägige „Schonfrist“ für die-Neue oder den Neuen. Jetzt weiß ich auch, warum das so ist. Ich war acht Jahre stellvertretender Landesvorsitzender und trotzdem ist es nun eine völlig neue Rolle für mich. Ich bin jetzt erster Ansprechpartner für viele Menschen, Institutionen und Einrichtungen. Für all diese Aufgaben muss ich erst einmal eine neue Routine entwickeln. Ich freue mich sehr auf die kommenden Herausforderungen und darauf, noch mehr Menschen in unserem starken GdP-Netzwerk kennenzulernen.

DP: Erzähl uns doch etwas über deinen Werdegang in der Landespolizei und in der GdP.

Neumann: Ich bin seit 1999 Polizist in Schleswig-Holstein. Damals habe ich meine Ausbildung im mittleren Dienst begonnen. Zuvor hatte ich meinen Zivildienst in Köln absolviert. Während dieser Zeit habe ich mich – auf Anraten eines Freundes – bei der Landespolizei beworben. Als die Zusage kam, musste ich nicht lange überlegen und bin nach Schleswig-Holstein zurückgekehrt. Diese Entscheidung habe ich keinen einzigen Tag bereut. Daher gilt mein Dank auch Harald Feddern für seinen wertvollen Rat.

2008 bin ich als Aufsteiger an die FHVD gegangen und gehöre zum ersten Bachelorjahrgang der Landespolizei. Dienstlich war ich auf dem Polizeirevier Rendsburg, dem 3. und 4. Polizeirevier Kiel, beim ZSK Kiel sowie beim Aufklärungstrupp Rocker der



Foto: SN

PD Kiel eingesetzt. Seit 2017 bin ich als Personalrat freigestellt: zunächst bis 2023 zusammen mit Ludger Mers für die PD Kiel, seit 2023 im Hauptpersonalrat der Landespolizei im Innenministerium.

Genauso lange, wie ich Polizist bin, bin ich auch Mitglied der GdP. Als Vorsitzender des Landesfachausschusses „Schutzpolizei“ und viele Jahre als Vorsitzender der Regionalgruppe Kiel-Plön konnte ich Gewerkschaftsarbeit von Grund auf lernen. Anfang 2024 habe ich mich schließlich dazu entschlossen, für den Landesvorsitz zu kandidieren und damit die Nachfolge von Torsten Jäger anzutreten.

DP: Wie empfindest du die GdP aktuell?

Neumann: Ich bin fest überzeugt, dass die Landespolizei ohne die GdP nicht so gut dastehen würde wie heute. Wir gestalten aktiv

mit – und setzen an vielen wichtigen Stell-schrauben an. Beispielhaft möchte ich die guten Tarifabschlüsse nennen und die damit verbundenen Übernahmen für unsere Beamtinnen und Beamten. Für unsere Pensionärinnen und Pensionäre konnten wir die Wiedereinführung der Ruhegehaltsfähigkeit der Vollzugszulage erreichen. Auch die Neuregelung der Bereitschaftszeiten ging auf unsere Initiative zurück. Mit der dauerhaften Bereitstellung von rund 300.000 Euro jährlich kann das betriebliche Gesundheitsmanagement professionell für alle Kolleginnen und Kollegen betrieben werden. Und unsere Haltung, dass neue Aufgaben nur mit zusätzlichem Personal zu bewältigen sind, wird inzwischen in Politik und Führung klar geteilt. Für die Landespolizei werden bis 2029 über 190 neue Stellen geschaffen – ein wirklich starkes Signal.

DP: Lass uns in die Zukunft blicken: Vor welchen Herausforderungen steht die GdP?

Neumann: Große Sorge bereitet mir die Gebäudesituation der Landespolizei. Ein Investitionsstau von rund 380 Millionen Euro hat sich aufgebaut. Viele Dienstgebäude sind marode, und unsere Schießstätten entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik. Wir müssen gewährleisten, dass unsere Kolleginnen und Kollegen unter guten Bedingungen trainieren können, um im Ernstfall professionell reagieren zu können.

Wichtig ist zudem, den Polizeiberuf attraktiv zu halten. Die Bundeswehr wirbt in derselben Zielgruppe um Nachwuchs – hier müssen wir innovativ und zukunftsfähig bleiben. Unser Delegiertentag hat uns für die kommenden vier Jahre ein umfangreiches Auftragsbuch mitgegeben. Wir müssen über Belastungen und die 41-Stunden-Woche sprechen. Das sind große Themen.

Auch die politische Lage bereitet mir Sorgen. Wie entwickelt sich der Krieg in der Ukraine und welche Auswirkungen hat dies auf Schleswig-Holstein? 2027 stehen Landtagswahlen und Personalratswahlen an. Ich hoffe natürlich auf gute Ergebnisse für die GdP – aber ebenso auf starke Ergebnisse für die demokratischen Kräfte in unserem Parlament.

DP: Vielen Dank, Sven! ■



Martin Rollmann bleibt GdP-Vorsitzender auf Hubertushöhe

Der Polizeihauptkommissar wurde für zwei Jahre an der Spitze der Regionalgruppe AFB wiedergewählt

Foto: TGR



Eutin/tgr – Vor zwei Jahren wurde Martin Rollmann zum Vorsitzenden der Regionalgruppe AFB der Gewerkschaft der Polizei (GdP) gewählt.

Und diese Aufgabe hat der Polizeihauptkommissar offenbar zur Zufriedenheit der Mitglieder wahrgenommen. Bei der Jahreshauptversammlung wurde der Bosauer einstimmig in seinem Amt bestätigt.

„Ich freue mich über den Vertrauensbeweis. Er spornt mich weiter an, denn für die Beamtinnen und Beamten sowie Tarifbeschäftigten in der PD AFB gibt es noch eine Menge zu tun“, unterstrich der 48-Jährige nach seiner Wiederwahl zum Vorsitzenden der zweitgrößten schleswig-holsteinischen GdP-Regionalgruppe.

In seinem Tätigkeitsbericht rief Martin Rollmann, der seit 27 Jahren GdP-Mitglied ist, die vielfältigen Aktivitäten des Regionalgruppenvorstandes in Erinnerung. Mit einer Reihe von Veranstaltungen habe die Betreuung der über 1.340 Mitglieder im Mittelpunkt des Vorstandesengagements gestanden.

Zu weiteren Anstrengungen zählte der GdP-Vorsitzende die Nähe und Fürsorge um den Polizeinachwuchs in der PD AFB und an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) sowie die Betreuung von Einsatzkräften bei größeren Lagen.

Und auch auf den Personalbestand und die Unterbringungssituation in der PD AFB werde die GdP-Regionalgruppe weiter ihren Fokus richten. „Insbesondere durch die erhöhten Einstellungszahlen und die



DP – Deutsche Polizei
Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 17091
Telefax (0431) 17092
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Matthias Felsch
Martin Rollmann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 1709-1
gdp-schleswig-holstein@gdp.de

Redaktionsschluss
Redaktionsschluss für die Ausgabe
2.2026 ist der 5. Januar 2026



organisatorische Veränderung mit der Einrichtung der Bereitschaftspolizei steht die PD AFB vor großen Herausforderungen“, so Martin Rollmann. Genauso stünde eine Verbesserung der Entgeltgruppen der Tarifbeschäftigten im Blickpunkt gewerkschaftlicher Anstrengungen. „Die über 110 Tarifkräfte sind mit ihren wichtigen Aufgaben und ihrem Engagement eine wichtige Säule und aus der PD AFB nicht mehr wegzudenken. Deshalb werden wir uns für eine angemessene Bewertung starkmachen, denn hier gibt es offenbar Nachholbedarf“, so der GdP-Chef.

Anerkennend äußerte sich der GdP-Landesvorsitzende Torsten Jäger zur Arbeit in der Regionalgruppe AFB. Martin Rollmann und seinem Vorstand gelinge es mit Gespür

und viel Herzblut, die sehr verschiedenen Interessen ihrer Mitglieder zusammenzuführen.

„Ob Auszubildende, Studierende, Dozenten und Ausbilder, Fachlehrer oder Kolleginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei, sie werden in ihren sehr unterschiedlichen Interessen optimal betreut“, lobte Torsten Jäger.

Bei seinem Engagement kann Martin Rollmann weiter auf ein bewährtes Team bauen. Denn neben ihm wurden auch die weiteren Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern wiedergewählt. So bleiben Jeanette Stobbe und Sven Simonsen Stellvertretende Regionalgruppenvorsitzende. Katharina Masannek als Kassiererin sowie Manuela Wicknig als Schriftführe-

rin wurden ebenfalls bestätigt. Genauso wie Anna-Lena Seick als Beisitzerin für den Tarifbereich, Neele Bendrich und Catina Voß als Beisitzerinnen für die Bereitschaftspolizeiabteilung sowie Gerd Schwiemann als Seniorenbeauftragter. Stellvertretende Kassiererin beziehungsweise Stellvertretende Schriftführerin wurden Karen Bergmann und Wiebke Dürwald. Als Fachberater Einsatzverpflegung komplettiert Nico Steen den Regionalgruppenvorstand.

Zu den treuesten Mitgliedern gehören Peter Holz und Marcus Heitefuß, die auf eine 50-jährige und 40-jährige GdP-Verbundenheit zurückblicken und dafür von Martin Rollmann und dem Landesvorsitzenden Torsten Jäger geehrt wurden. ■

BEURTEILUNGEN IN DER LAUFBAHNGRUPPE 1.2

Stellungnahme des Landespolizeiamtes zu einem Leserbrief

In der Ausgabe 06/2025 haben wir einen Leserbrief veröffentlicht, der sich mit Beurteilungen in der LG 1.2 beschäftigt hat. Von der Verfasserin wurde insbesondere bemängelt, dass „schlussendlich primär auf Grundlage der Stehzeit im Amt koordiniert wird“ und aufgrund einer Koordinierung auf Direktionsebene bei grundsätzlich vergleichbar schwieriger Tätigkeit, Leistung und der Stehzeit im Amt je nach personeller Verteilung auf die Direktionen Kolleginnen und Kollegen bevorteilt oder benachteiligt werden. Im Intranet einsehbare frühzeitigere Beförderungen von Jahrgangskolleginnen und Jahrgangskollegen würden nicht selten zu Frust und Unverständnis führen.

Ihres Erachtens nach würde es sich bei der landesweiten Quotierung um eine Thematik handeln, die eine Neubefassung verdiene, um mögliche Anpassungen oder Verbesserungen zu prüfen.

Wir haben anschließend im LPA nachgefragt, ob man zu diesem Thema Stellung beziehen möchte. Jetzt haben wir eine Antwort erhalten, die wir euch nicht vorenthalten möchten.

Stellungnahme LPA

Zunächst sei vorangestellt, dass die Eindrücke und Ausführungen der Verfasserin aus Sicht einer jungen Erstbeurteilerin durchaus nachvollziehbar sind. Ähnliche Wahrnehmungen und Einschätzungen erreichen die Personalstellen der Ämter und Behörden der Landespolizei und die Personalabteilung des LPA häufiger. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Grundlagen, die daraus abzuleitenden Regeln sowie die Verwaltungspraxis des Beurteilungswesens nicht immer vollständig präsent sind und unterschiedliche Aspekte vermengt werden, die nicht zusammengehören.

Die Regelbeurteilungen dienen insbesondere dem Zweck, Auswahlentscheidungen für Stellenbesetzungsverfahren und Beförderungen treffen zu können.¹ Die Vorgaben hinsichtlich der alle zwei Jahre vorzunehmenden Regelbeurteilung ergeben sich maßgeblich aus den Richtlinien über die Beurteilung der Beamtinnen und Beamten im Polizeivollzugsdienst des Landes Schleswig-Holstein (BURLPol SH), die gemäß § 17 der Polizeiauf-

bahnverordnung (PollVO SH) erlassen worden sind. Demnach sind dienstliche Beurteilungen auf Basis von Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bezogen auf das jeweilige Statutum zu erstellen.² Hierbei sind regelmäßig bestimmte Richtwerte über die prozentuale Verteilung einzelner Bewertungsstufen vorgegeben.³

Die im Beurteilungszeitraum gezeigte Leistung bezogen auf das aktuelle Statusamt ist der entscheidende Bewertungsfaktor. In aller Regel ergeben jedoch schon die ersten Tendenzabfragen eine Überschlüsselung bei den Leistungsbewertungen hinsichtlich der vorgegebenen Richtwerte, sodass diese „Leistungskonkurrenz“ nur über eine sogenannte personenbezogene Koordinierung aufgelöst werden kann.⁴ Bei der personenbezogenen Koordinierung werden die zu beurteilenden Kolleginnen und Kollegen durch ihre jeweiligen Zweitbeurteilerinnen und Zweitbeurteiler direkt miteinander abgeglichen, um eine Leistungsreihung herzustellen. Hierbei werden regelmäßig die besonderen Leistungen der zu Beurteilenden herausgestellt, sodass auch dienstjüngere Kolleginnen und Kollegen Prädikatsbewertungen erhalten können. Inso-



fern ist die ämter- und behördeninterne Beurteilungskoordination durchaus sinnvoll.

Sofern die unmittelbar leistungsbezogenen Erkenntnisquellen ausgeschöpft sind, können gemäß ständiger Rechtsprechung leistungsnahe Kriterien herangezogen werden. Die Stehzeit im Statusamt ist ein solches leistungsnahe Kriterium, weil grundsätzlich davon ausgegangen werden darf, dass eine Beamtin oder ein Beamter mit längerer Stehzeit im Amt mehr Erfahrung sammeln konnte und aufgrund dessen im Zweifel in der Lage sein wird, die besseren Leistungen zu zeigen.

Bezogen auf die Beurteilung zum Stichtag 1. April 2025 im Statusamt A 9 (Polizeihauptmeisterin/-meister) waren 1.251 Kolleginnen und Kollegen zu beurteilen. Es handelt sich demnach um eine so große Vergleichsgruppe, dass das Koordinierungsverfahren auf Behörden- bzw. Amtsebene durchgeführt wurde. Zutreffend ist, dass sich infolge einer großen Gruppe leistungsgleicher Kolleginnen und Kollegen Unterschiede hinsichtlich der Vergabe von Prädikatsnoten bezogen auf die Stehzeit im Statusamt ergeben können, sofern einer Behörde bspw. ungewöhnlich viele „stehzeitjunge“ Kolleginnen und Kollegen angehören.

Eine Koordinierung auf Landesebene, wie von der Verfasserin angesprochen, könnte dem tatsächlich entgegenwirken. Jedoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass gerade erst die behörden- bzw. amtsinterne Koordinierung die Chance einer (mehr) leistungs- und vor allem personenbezogenen Betrachtung ermöglicht.

Die Auswertung der Ergebnisse zum Beurteilungsstichtag 1. April 2025 im Statusamt A 9 zeigt, dass landesweit von den 505 vergebenen Prädikatsnoten ca. 19 % an Kolleginnen und Kollegen vergeben worden sind, die 2019 oder später in das Statusamt A 9 befördert worden

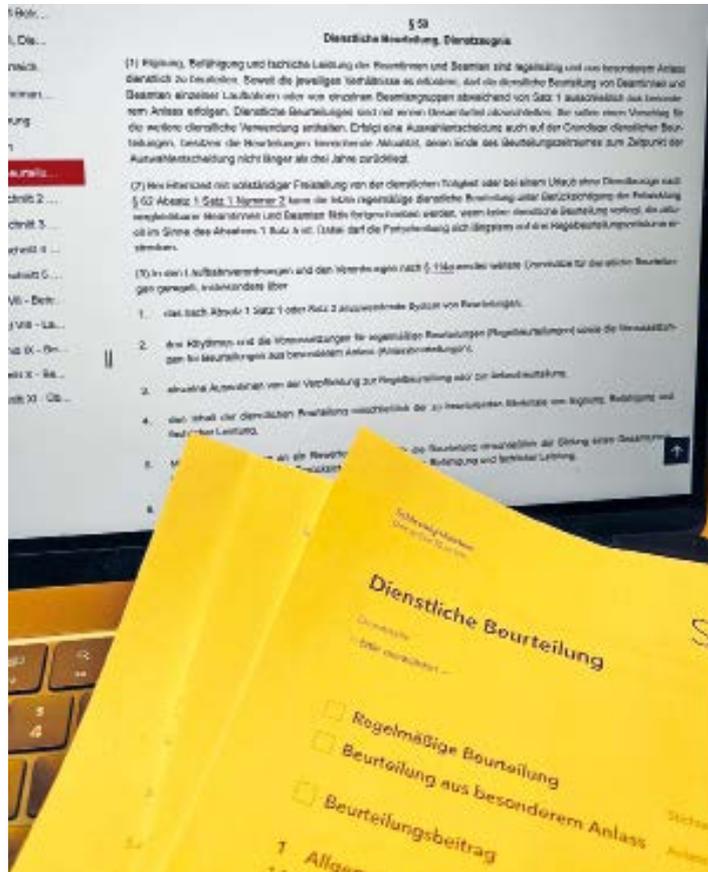


Foto: Martin Reilmann

sind. Damit zeigt sich, dass dem Leistungsaspekt wie vorgesehen Rechnung getragen worden ist und auch dienstjüngere Kolleginnen und Kollegen entsprechend beurteilt worden sind. Dabei sind bezüglich der Behörden allerdings auch Unterschiede bei der Vergabe von Prädikatsnoten zugunsten dienstjüngerer Kolleginnen und Kollegen zu erkennen. Letztlich obliegt es den Amts- oder Behördenleitungen als Koordinierungsverantwortliche, welche Zielvorstellungen im Rahmen der Auftaktgespräche vorgegeben und wie die personenbezogene Koordinierung durchgeführt wird, um möglichst leistungsgerechte Beurteilungen zu gewährleisten.

Die Berücksichtigung der Stehzeit im Statusamt, sofern sie denn zur Anwendung kommt, ist demnach nicht vorgegeben, sondern ergibt sich oftmals als zulässiges, von der Rechtsprechung auch vorgegebenes leistungsnahes Kriterium mangels Alternativen zur Unterscheidung einzelner Kolleginnen und Kollegen bezogen auf die Leistungsaspekte.

Abschließend sei noch einmal betont, dass die Schilderungen zum Stimmungsbild und den aktuell gemachten Erfahrungen aus Erstbeurteilungssicht nachvollziehbar sind. Das Beurteilungssystem wird nicht selten als ungerecht, unpraktikabel oder unflexibel angesehen. Allerdings ist auch keine Alternative ersichtlich, die u. a. auch mit den Vorgaben der Rechtsprechung in Einklang zu bringen ist. Zudem sind dienstliche Beurteilungen bei allem Streben nach Objektivität durch die subjektiven Sichtweisen der Beurteilerinnen und Beurteiler sowie der zu beurteilenden Personen selbst geprägt. Eine Befragung bezüglich einer vorhandenen oder nicht vorhandenen empfundenen Gerechtigkeit bezogen auf die eigene Beurteilung erscheint daher nicht sinnvoll.

Vielmehr ist es entscheidend, dass das System, wie die Verfasserin unter Bezugnahme auf eine Äußerung eines ehemaligen Dozenten anführt, ehrlich umgesetzt wird. Diesbezüglich erreicht uns oftmals auch Kritik an mangelnder Beurteilungswahrheit und -klarheit. Entsprechende Einflussmöglichkeiten hierauf und die Verantwortung dafür haben ausschließlich alle Kolleginnen und Kollegen, die in Erst- und/oder Zweitbeurteilungsfunktion eingesetzt sind.

Habt ihr eine Meinung zu dem Thema oder möchtet ihr euch zu dem Leserbrief oder der Stellungnahme äußern?

Dann schreibt uns unter redaktion-sh@gdp.de. Wir würden gerne zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Thema Beurteilung beitragen und die Leserbriefe veröffentlichen. ■

¹ Vgl. Ziff. 1.1 der BURLPol SH.

² Vgl. Ziff. 1.1 der BURLPol SH.

³ Vgl. Erlass zum Beurteilungsstichtag 01.04.2025, IV LPA 313-20.34 vom 20.12.2024.

⁴ Vgl. Ziff. 8.4 der BURLPol SH.



Das ist die erste GdP-Doktorandin!

Victoria Edwards (33) ist studierte Sportwissenschaftlerin mit einem Bachelor und Master of Science der Liverpool John Moores University.

Nach ihrem Abschluss in 2017 hat die gebürtige Flensburgerin mehrere Jahre mit Profisportler*innen, für die Bundeswehr und in verschiedenen sporttherapeutischen Einrichtungen gearbeitet und ist seit April 2025 Doktorandin an der Universität zu Lübeck.

Mit dem Projekt möchte sie nicht nur die Belastungen der Einsatzkräfte sichtbar machen, sondern zeigen, wie wichtig anforde-

rungsspezifische Trainingseinheiten für die Prävention von körperlichen Beschwerden und Verletzungen sind.

Ihr Ziel: den Dienstsport der geschlossenen Einheiten an die internationalen, sportwissenschaftlichen Standards anzupassen, um die, die überdurchschnittlich viel für uns leisten, auch entsprechend zu stärken und zu schützen. ■



Foto: MWR

Zwei, die sich sofort gut verstanden haben: Victoria Edwards und Martin Rollmann

BELASTUNGEN IN DER BEREITSCHAFTSPOLIZEI

Forschung für mehr Einsatzfähigkeit und Prävention

Die körperlichen Anforderungen an die Bereitschaftspolizei gehören zu den komplexesten im deutschen Polizeidienst. Langes Tragen der KSA, taktische Dynamik, unvorhersehbare Belastungsspitzen und risikoreiche Einsätze prägen eine Berufung, deren Belastungsprofil mit dem des Profisports vergleichbar ist. Diese Aussagen sind allerdings nicht neu. In der Maiausgabe der DP mit dem Titel „Geschlossene Einheiten – mehr Bereitschaft geht nicht“ wurde deutlich, was dieser Beruf den Einsatzkräften abverlangt. Mit steigenden Einsatzzahlen, politischen Spannungen und einer zunehmend herausfordernden Sicherheitslage wird deutlich: Diese Belastungen sind erhebliche Faktoren für die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität der Einsatzkräfte.

Aus diesem Ansatz ist das Forschungsprojekt Belastungen und Beanspruchungen der Beamtinnen und Beamten der Bereitschaftspolizei der Landespolizei Schleswig-Holstein entstanden, welches in Zusammenarbeit mit der PD AFB Eutin, der GdP und der Universität zu Lübeck an der Schnittstelle zwischen Einsatzrealität und Gesundheitsprävention ansetzt. In diesem Rahmen werden seit August 2025 in zwei Langzeitstudien dienstliche und einsatzbezogene Belastungen in den Einsatzhundertschaften, der TEE und BFE systematisch erfasst – ein wissenschaftliches Vorhaben, das bundesweit einzigartig ist. Zusätzlich werden weitere Studien vorbereitet, die physiologische Daten in realitätsnahen Szenarien erheben sollen.

Die ersten Ergebnisse zeigen bereits deutlich, dass Rücken-, Schulter- und Kniebeschwerden regelmäßig auftreten – nicht nur nach hochbelasteten Einsatzlagen, sondern auch im regulären Tagesdienst der geschlossenen Einheiten. Auch die Belastungen durch die KSA und das Tragen des Helms sind klar



durch stärkere Beschwerden im Schulter-/Nackebereich erkennbar. Diese ersten Befunde unterstreichen, wie wichtig eine moderne, belastungsorientierte Prävention für die gesamte Bereitschaftspolizei ist.

Durch die Studien und deren Ergebnisse soll vor allem ein Ansatz in den Fokus gerückt werden: Dienstsport in spezialisierten Einheiten soll sich noch stärker an aktuellen trainingswissenschaftlichen Standards, aber explizit an den Anforderungen an die Einsatzkräfte orientieren – so, wie es die Einsatzrealität und die Intensität der Beanspruchungen verlangen, sollte auch trainiert werden.

Zugleich versteht sich das Projekt langfristig als Unterstützung der bestehenden Trainingspraxis, so wie es im weltweiten Ausland seit längerem der Standard für dortige geschlos-

sene Einheiten ist. Auch wenn der Dienstsport bereits einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Einsatzkräfte leistet, ist er in vielen Aspekten zu generisch. Dies liegt zum einen an der fehlenden Datengrundlage zu körperlichen Anforderungen und Beschwerdebildern in Polizeikohorten – insbesondere, wenn es um Frauen geht –, zum anderen an der fehlenden sportwissenschaftlichen Fachexpertise, die durch die Sportübungsleitenden zusätzlich zu ihrer Funktion in den geschlossenen Einheiten gar nicht geleistet werden kann.

Ein letzter Aspekt mit besonderer Bedeutung: Das gesamte Forschungsvorhaben macht deutlich, dass nicht nur der Bedarf an weiteren Projekten dieser Art notwendig ist, um die Belastungen frühzeitig zu erkennen. Es zeigt, dass die nachhaltige Gesundheit der Einsatzkräfte ernst genommen wird.

Präventionsarbeit ist nicht nur ein Mittel zur Einsatzfähigkeit, sondern eine Investition in die Menschen hinter der Uniform und in ihre langfristige Gesundheit – im Dienst und im Alltag.

Dienstsport ist mehr als nur Bewegung – er hat den Präventionsauftrag, die zu schützen, die uns schützen. ■



REGIONALGRUPPENTERMIN

Es wird herzlich eingeladen!

Kiel-Plön

Skat- und Knobelabend am Freitag, 30. Januar 2026, ab 17.30 Uhr in der Gaststätte „Zur Guten Quelle“, Königsförder Weg 11, 24109 Kiel, Tel. (0431) 521738. Es besteht die Möglichkeit, ab 17 Uhr in der Gaststätte Snacks und Getränke einzunehmen (nur Barzahlung). Wir planen, ab ca. 18 Uhr die Spiele zu starten. Die Regional-

gruppe trägt mit einem Zuschuss zur Beschaffung der Preise bei. Einsatz für GdP-Mitglieder 5 €, für Nichtmitglieder 7 €. Anmeldungen per Mail bitte an die Kollegen Michael Tietgen (michtietw@web.de) oder Michael Strauß (strauss0203@gmx.de) oder die RG-Geschäftsstelle (rgkiel.ploen@gdp.de) oder telefonisch (0431) 122-1016 oder die GdP-Geschäftsstelle unter (0431) 122-1013. ■

Kunden werben Kunden

Empfehle uns weiter & verdiene 20 €!

Du bist happy mit deinem Urlaub über uns?

Dann sag's weiter!

Für jeden Neukunden über deine Empfehlung
schenken wir dir einen 20 €* Bonus.

Jetzt Freunde werben & gemeinsam vom Fernweh träumen!



PSW Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
D-24116 Kiel
Tel 0431 - 17093
psw-reisen.kiel@t-online.de



PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
D-23560 Lübeck
Tel 0451 - 50 21 736
psw-reisen.luebeck@t-online.de

*Auszahlung bei Deiner nächsten Reise!



Tagebuch November von Susanne Rieckhof

Susanne
Rieckhof



Foto: GdP

4. November

Der November 2025 steht ganz im Zeichen des Delegiertentages und so fahre ich mit Sven Martinsen und unserem DJ Mirko Harfenmeister nach Travemünde ins Maritim Hotel, um die erforderlichen Absprachen für die technischen und logistischen Anforderungen zu treffen. Am Nachmittag kommen dann noch Nane Körting und Sjard-Leon Carstensen zu mir, um die Moderation des Delegiertenabends vorzubereiten.

11. bis 13. November

Endlich Delegiertentag. Jetzt fahren wir die Ergebnisse und Erfolge der langen Vorbereitungszeit ein. Danke an mein Team auf der Geschäftsstelle und an alle ehrenamtlichen Helfer. Über den genauen Verlauf haben wir bereits in der vergangenen Ausgabe berichtet.



17. November

Es geht direkt weiter mit einem Delegiertentag. Dieses Mal darf ich die Grußworte des Geschäftsführenden Landesvorstands an die Teilnehmenden des Delegiertentages der Direktionsgruppe Küste der Bundespolizei in Banskow bei Schwerin überbringen.



20. November

Traditionelles Sponsorenessen des HUPF e. V. im Kieler Maritim-Hotel. Ein gelungener Abend mit dem Moderator Alexander Bomes und Tobias Braatz, der eindrucksvoll dargestellt hat, wie schwer er bei einem polizeilichen Einsatz verletzt wurde und heute im beruflichen Alltag gelernt hat zu leben.



22. November

Landespartei-tag der CDU Schleswig-Holstein. Daniel Günther wird mit 94 % erneut zum Landesvorsitzenden gewählt. Der Leit-antrag beschäftigt sich ausschließlich mit Sicherheitsfragen.



24. November

Letzte Sitzung der Rechtsschutzkommission für das langjährige Mitglied Ludger Mers. Wir verabschieden ihn.



Am Abend dann Jahresempfang der SPD-Fraktion im Kieler Güterbahnhof. Gemeinsam mit dem neuen Landesvorsitzenden Sven Neumann treffe ich auf viele interessante Gesprächspartner, so u. a. den österreichischen Vizekanzler Andreas Babler.



25. November

Orange Day. Das nutzt unsere Frauengruppe unter Leitung von Anja Keller natürlich gern für eine Aktion im Rahmen der Infosprechstunde an der FHVD.



27. November

Jahresabschluss des Reservistenverbandes Schleswig-Holstein. Auch hier ging es um den Schutz der maritimen kritischen Infrastruktur in der Ostsee.

